

I. N. 195.496

DR. RICHARD BATKA
MUSIKKRITIKER DES FREMDENBLATTS

Wien 10. August 1918.

Gedankenlos hierher!

Ihr Brief hat mich mit proper Freude erfüllt. Ich
hoffe ich sehr und ich, dass Sie noch immer meine künftige
wissen Mitwirkung einigen Wert beilegen und gewiss würde
ich gerne meine besten Kräfte einbringen, aber für Sie bring-
bar zu treffen.

Das heißt mit Willen fällt es mir sehr schwer.
Ob es Zeit und Kraft? Der händliche Krieg mit seinen
für mich als Kritiker unvorstellbaren Aufspringern zwingt
mich leider, alles, was mir an Zeit und Kraft übrig bleibt

zur Klärung meiner Finances zu verwenden. Wenn
ich mit der Befreiung des Lönkes also wenigstens etwas
"verdienen", so wird es mir nicht bloß eine Gabe, sondern
auch ein besondres Vergnügen sein, mich wenig in den dienst
Ihrer Mühe zu stellen. Ohne einen solchen, wenn auch be-
spitztem Verdienst wäre mir das, was die Dinge liegen,
zu meinem Lebensunterhalt nicht möglich, weil ich denn fürchte,
meine Tücher nicht ordentlich verkaufen zu können. Mit einem
besetzten Brief ist Ihnen aber nicht gedient.

Vergessen Sie nicht offen, solche Worte. Vielleicht
können Sie mich aber in diesen Punkten irgendwie beistehen.
Jedenfalls bin ich verpflichtet, dass nicht zwei sacra fames
sondern die billige Notwendigkeit mich dazu zwingt. Denn
meine Verhältnisse sind wohl schlimmer und mir selber der



bei der folgenden Meinung

allergrößten Schwierigkeiten vermag ich mich mit meinen
6000 K Pfund (noch zuzufügen Dienstgeld beim Lehrling!) über
Wasser zu helfen.

Können Sie mich über diesen Punkt etwas beruhigen,
so werde ich gewiß in meinem Ansuchen beistehen sein und
mein Bestes ansetzen. Ihre beifolgende Mitteilung der Ver-
hältnisse zum Entgegenstehen bin ich mit dem
wärmsten Grüßen

Ihr vorzüglichst ergebener

J. W. Lindner



